

Wer in Irland einen erfolgreichen Verlag gründen will, sollte, wie es scheint, dreierlei Bedingungen erfüllen: Jugend, Armut und Idealismus. In den letzten 25 Jahren haben so viele Verlage dieses Rezept auch in kommerziellen Erfolg umgesetzt, daß man von einer Renaissance der irischen Buchindustrie spricht.

In Nordirland gründeten 1971 Jim Gracey, Bibliothekar an der berühmten Belfaster Linen-Hall-Bibliothek, und seine Frau Diane, eine Englischlehrerin, Blackstaff Press. In einem Vierteljahrhundert gelang ein geradezu kometenhafter Aufstieg zum größten Verlag im Norden und drittgrößten der ganzen Insel. Die Graceys, die mit einem Kapital von 400 Pfund anfangen – ihre erste Anschaffung, eine elektrische Schreibmaschine, kostete bereits das Dreifache –, gin-

schaft wird nicht gelegnet, sondern mit Hilfe historischer, soziologischer und psychologischer Analysen wird deutlich gemacht, wie komplex die Genese des Konflikts und wie notwendig es ist, veraltete Kategorien zu hinterfragen.

Dementsprechend ist das Verlagsteam ziemlich ausgewogen protestantischer und katholischer Herkunft, und es kann durchaus passieren, daß ein Buch publiziert wird, das einigen aus ideologischen Gründen gegen den Strich geht. Aber nur so kann Unparteilichkeit gewährleistet werden, meint Anne Tannahill. Seit 1976 beim Verlag, zunächst als Mädchen für alles, Packerin ebenso wie Lektorin, übernahm Tannahill 1980, als die Graceys wegen zu hoher Schulden ausstiegen, das wackelnde Unternehmen. Sie formuliert das Verlagsethos folgender-

tion nicht zu eng oder einseitig. Wir haben zwar verschiedene Antennen, aber ganz ähnliche liberale Einstellungen. Als wir anfangen, diese Art von Büchern zu veröffentlichen, wußten wir, daß der Markt verschwindend klein war, aber es gelang uns, zunehmend eine öffentliche Debatte in Gang zu bringen, und in den letzten Jahren spüren wir immer deutlicher, daß unsere Anstrengungen nicht umsonst waren. Die Einstellungen ändern sich, was sich auch dadurch erkennen läßt, daß unsere Bücher schneller verkauft werden. « Nach dem Ausscheiden der Graceys fand sich schnell ein neuer Partner, der Bücherenthusiast und erfolgreiche Geschäftsmann Michael Burns. Gemeinsam mit Anne Tannahill schlägt er vor, was verlegt wird. Das Programm wird durchaus auch nach ihrem persönlichen Ge-

25 Jahre Bücher für Frieden und Verständnis. Der Blackstaff Verlag in Belfast

gen von zwei Prämissen aus. Zum einen, daß ein Land mit allgemein hohem Bildungsniveau und einem lesefreudigen Publikum ein eigenes Verlagshaus verdiene, und zum anderen, daß die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in der Republik ebenso wie die schmerzliche Selbstfindung im Norden sich nicht adäquat auf dem Büchermarkt niederschlugen. Sie machten das Kavanagh-Wort vom Universellen des Lebens in kleinen Gemeinden – im Gegensatz zum Provinziellen, das immer nach der Metropole schielt – zu ihrem Leitgedanken. Allerdings lehnt Blackstaff bis heute alles Sektiererische ab. Sie verschaffen allen Stimmen Gehör, nationalistisch wie unionistisch gesinnten, »manchmal ganz schön grün, manchmal mehr orange«, wie Verlagsleiterin Anne Tannahill sagt. Auf wie lange Sicht auch immer, Ziel von Blackstaffs Verlagsprogramm bleibt es, wechselseitiges Verständnis zwischen den sich distanziert oder feindlich gegenüberstehenden Gruppen zu wecken. Die Zerrissenheit der Gesell-

maßen: »Die politischen und historischen Aspekte der Bücherliste sind ein zentraler Bestandteil unserer Identität. Dazu kommen Prosa und Lyrik von hohem literarischem Niveau. Wir publizieren quer durchs politische Spektrum, würden jedoch nichts annehmen, was paramilitärisch gefärbt ist. Da wir ganz verschiedener persönlicher Herkunft sind, sehen wir die Situa-

schmack gestaltet, bleibt dadurch individuell und vielfältig, ohne abgehoben zu sein. Großen Wert legen beide stets auf solide Qualität von Inhalt und Gestaltung. Es hat sich dabei als Glücksfall erwiesen, daß sie Wendy Dunbar, eine exzellente Graphikerin und Buchdesignerin, zur Mitarbeit gewinnen konnten.

Ein weiterer verlegerischer Coup für Blackstaff ist der südirische Bestseller-Dichter Paul Durcan: Sein witzig-melancholisches Buch *Daddy Daddy*, von dem weit über 20 000 Exemplare verkauft wurden, erhielt 1990 den angesehenen britischen Whitbread-Preis, übrigens das erste in Irland produzierte Buch, das diesen Preis bekam. Unter den Lyrikern finden sich auf der Liste dem Ausgewogenheitsprinzip gemäß Leute aller Schattierungen. So steht eine neue Werkausgabe des vor ein paar Jahren verstorbenen großen protestantischen Dichters John Hewitt neben *Ruined Pages*, den ausgewählten Gedichten Pádraic Fiacca, des »Bombenexperten«,



wie ihn Gordian Tröller in seiner TV-Reihe »Personenbeschreibung« betitelte. Ohne Partei zu ergreifen, voll Mitgefühl beschreibt Fiacc in einer Sprache, die zunehmend auf Lyrizismen zugunsten makabren Witzes und messerscharfer Bilder verzichtet, die alpträumhafte Desintegration der Stadt, die er liebt, die psychische und physische Zerstörung ihrer Menschen, den alltäglichen Tod auf den Straßen.

Unter Blackstaffs Prosaautoren sind einige wahrscheinlich auch in Deutschland bekannt, zumindest durch die Verfilmungen ihrer Romane wie z. B. Bernard MacLaverty, Autor von *Cal* und *Lamb*, dessen neueste Kurzgeschichtensammlung *Walking the Dog* 1994 begeisterte Kritikerstimmen hervorrief. Auch hier



geht es ums Leben und Überleben im Bürgerkrieg. MacLaverty ist einer der großen irischen Erzähler, mit einer unaufdringlichen, klaren, von lakonischem Humor bestimmten Schreibweise ist er Chronist und unbestechlicher Beobachter menschlichen Verhaltens in Zeiten sektiererischen Hassens und Tötens.

Unter den neuaufgelegten Klassikern befindet sich Sam Hanna Bells *December Bride* – inzwischen wunderbar verfilmt von Thaddeus O'Sullivan mit Saskia Reeves in der Hauptrolle –, die Geschichte einer unkonventionellen Frau, die es wagt, alle Tabus zu brechen und mit zwei Brüdern zusammenzuleben. Ein weiterer Klassi-

ker im Programm ist der Altmeister der irischen bzw. der englischsprachigen Kurzgeschichte überhaupt – Frank O'Connor.

Mit dem vierfach preisgekrönten Roman *Ripley Bogle* von Robert McLiam Wilson landete Blackstaff '89 einen weiteren verlegerischen Volltreffer. Er handelt von den Abenteuern eines jungen Mannes aus dem verarmten katholischen West-Belfast, der die Universität von Cambridge besucht und sich schließlich als Tramp auf den Straßen Londons wiederfindet. Ähnlich erfolgreich war Maeve Kellys witziges Buch *Florries Girls* über die Erfahrungen eines jungen irischen Mädchens in einem von Nonnen geleiteten Londoner Krankenhaus.

Es ist selbstverständlich, daß der Bürgerkrieg in Lyrik und Prosa eine zentrale Rolle spielt. Um besonders jungen AutorInnen eine Chance zu geben, publizierte Blackstaff im März 1995 eine Auswahl von Kurzgeschichten zu diesem Thema, mit dem Titel *The Hurt World*, herausgegeben von Michael Parker. Die Reaktionen der LyrikerInnen sammelte Frank Ormsby in seiner Anthologie *A Rage for Order: Poetry of the Northern Ireland Troubles*. Unter der Rubrik Politik und Geschichte findet sich eine schier endlose Liste von Büchern, die für ein Verständnis der Komplexität der Antagonismen und des Konflikts unumgänglich sind, beispielsweise die Bücher des Irlandkorrespondenten des Londoner Independent David McKittrick. In *Endgame: The Search for Peace in Northern Ireland and State of Flux* werden der Friedensprozeß, die Downing-Street-Erklärung, Strategien der paramilitärischen Gruppen, Schlüsselereignisse wie die Befreiung der Guildford Four und Birmingham Six, die Wahl Mary Robinsons und die Rolle der wichtigsten Figuren im Friedensprozeß kenntnisreich analysiert und kommentiert.

Ein Blick in die Kataloge der letzten drei Jahre zeigt, daß im Brennpunkt »Troubles« Reisebeschreibungen, Autobiographien, Memoiren und Regionalgeschichte eine ebenso wichtige Rolle im Abbau von Vorurteilen zukommt

wie politisch-historischen Analysen. Zu letzteren gehören Bob Purdies *Politics in the Street*, eine Geschichte der Bürgerrechtsbewegung, *Troubled Times*, eine Auswahl der besten Artikel der politischen Zeitschrift *Fortnight*, *The Price of Peace*, ein dickes Werk des katholischen Kardinals Cahal Daly, auch John Dunlops *A Precarious Belonging*, eine Studie über die Presbyterianer in Nordirland, ebenso wie Fionnula O'Connors *In Search of a State. Catholics in Northern Ireland. Northern Ireland: A Political Directory 1968-1993* ist ein unerläßliches Nachschlagewerk, eine Fundgrube für Geschichtsinteressierte; von W. D. Flackes und Sidney Elliott zusammengetragen, bietet das Buch alles an wissenswerten Daten und Fakten über den 25 Jahre währenden Konflikt: eine Chronologie der Ereignisse, ein alphabetisches Verzeichnis von Personen, Parteien, Organisationen sowie Kapitel über Wahlergebnisse, Regierungssysteme und ist mit einem ausführlichen Index versehen. John Bardons Standardwerk befaßt sich mit der *History of Ulster*, sein neuer

TROUBLED -TIMES-
Fortnight Magazine and the Troubles in Northern Ireland 1970-91

edited by
Robert Bell - Robert Johnstone - Robin Wilson



Bestseller mit der Hauptstadt. *Belfast: An Illustrated History* ist eine hochinteressante Studie über die Stadt, die am Zusammenfluß mehrerer Ströme, unter ihnen auch der Blackstaff, ihren Anfang hatte. Es berichtet von Jahrhunderten radikaler Politik, von großem wirtschaftlichem Unternehmungsgeist, von der Blütezeit der Stadt bis zu ihrem Ruin.

Nicht nur bei den Protestanten und Katholiken des Nordens soll mehr Verständnis füreinander geweckt werden, sondern auch bei den beiden Staatsgebilden der Insel, der Republik und Nordirland. *The North. From Down to Donegal*, ein Band mit wunderbaren Fotos von Christopher Hill, begleitet von den witzig informativen Texten des Reiseschriftstellers Ian Hill, könnte auch bei Südländern, die bisher lieber nach Spanien fuhren, die Lust wecken, sich diesen Teil der Insel anzuschauen.

Ebenfalls mit Hills Fotos, aber Texten von Jill Jennings wird in *Belfast* eine Stadt porträtiert, ihr friedlich-freundliches Gesicht gezeigt, das in den Bürgerkriegsjahren ständig übersehen wurde: Eine Offenbarung für Besucher sind die geschäftige Innenstadt, die eleganten Parks und lauschigen Vororte, die stillen Flußufer, viktorianischen Prachtbauten, die lebhaften Kneipen, darunter einige der schönsten Irlands. Publiziert wurde das Buch allerdings zu einer Zeit, als Opti-

misten – und das waren die meisten – noch an einen Fortbestand der Waffenruhe glaubten und die Touristikindustrie wieder zu florieren ansetzte.

Blackstaff hat im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Preisen erhalten: 1992 den Sunday Times Award als Small Publisher of the Year für John Hewitts gesammelte Gedichte und *Jiving at the Crossroads* von John Waters, eine bissige Studie des Irish-Times-Journalisten über Gesellschaft und Politik der Republik Irland.

John Derricks *Image of Ireland*, eine Beschreibung des elisabethanischen Irland des 16. Jahrhunderts in Versen mit schönen Reproduktionen der ursprünglichen Holzschnitte erhielt bei der Leipziger Messe eine Medaille für

Für zusätzliche Informationen bzw. Verlagskataloge wenden Sie sich bitte an:
The Blackstaff Press Ltd, 3 Galway Park, Dundonald, UK – Belfast BT16 0AN, Tel. 0044-1232 – 487 161, Fax: -489 552

Gestaltung. Im Jahr 1991 überreichte Staatspräsidentin Mary Robinson dem Verlagsteam den Christopher-Ewart-Biggs-Memorial-Preis, gestiftet im Andenken an den von Terroristen ermordeten britischen Botschafter, mit den Worten, dies sei die Anerkennung dafür, daß Blackstaff oft unter schwierigsten Verhältnissen Bücher produziert habe, die wirklich zu einem tieferen Verständnis der beiden Völker von Irland und England beigetragen hätten.

In früheren Jahren waren bereits einzelne Blackstaff-Titel wie z. B. Padraig O'Malleys ausgezeichnetes Buch *The Uncivil War: Ireland Today* mit diesem Preis geehrt worden, und desselben Autors Studie über den Hungerstreik und dessen Wirkung auf die irische Gesellschaft und die Meinung der Weltöffentlichkeit *Biting at the Grave* war 1991 in die engere Auswahl gekommen.

Mit diesen Anerkennungen wird der beachtliche Einsatz des Verlags für den Frieden gewürdigt. Wie die Buchhändlerzeitschrift *Books Ireland* schreibt, ist die Bedeutung Blackstaffs für die vom Bürgerkrieg zerrissene Gemeinde Nordirlands gar nicht hoch genug zu veranschlagen.

Eine Nachricht aus jüngster Zeit stimmt allerdings etwas mißtrauisch: Der Verlag ist 1995 von W&G Baird, einem großen nordirischen Druckereiunternehmen gekauft worden. Baird sagt, sie seien völlig im Einklang mit dem kulturellen Ethos von Blackstaff und beeindruckt vom hohen professionellen Niveau und den Leistungen des Verlagsteams. Bei Blackstaff scheint man keine Bevormundung ob des gestiegenen kommerziellen Erfolgszwangs zu befürchten. Wenn das nur gut geht...

Eva Bourke

